

Neue

# Wirtschler Zeitung

Zeitschrift für die Interessen des Tischlergewerbes.

Organ sämmtlicher freien Vereine der Tischler (Schreiner) und verwandten Berufsgenossen, sowie der Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler u. (C. S.)

Erscheint wöchentlich.  
Abonnementpreis 1 Mk. per Quartal. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Post-Nummer: 3619.

Herausgeber: W. Gramm, Hamburg. Verantwortlicher Redacteur: Louis Jacobs, Hamburg.  
Commissions-Verlag und Inseraten-Annahme: E. Jensen & Co., Hamburg, 36 Paulstraße.

Inserate für die dreispaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen Rabatt, für Stellenvermittlung 10 Pf. per Petitzeile. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Nordamerikanische Strikes.

Die „Bradstreet'sche Handelszeitung“ enthält einen sorgfältig ausgearbeiteten Nachweis über die zahllosen Störungen im wirtschaftlichen Leben der Vereinigten Staaten Nordamerikas, welche im Jahre 1886 durch Zerwürfnisse zwischen Arbeitern und Arbeitgebern über Lohnhöhe, Dauer des Tagewerks, Beschäftigung nichtzünftiger Gesellen u. verursacht wurden. Die Störungen bestanden nicht nur in Arbeitseinstellungen (Strikes) seitens der Arbeiter, sondern auch in Sperrung (lock-out) von Gewerksbetrieben seitens der Arbeitgeber.

Die Gesamtzahl der auf diese Weise zu zeitweiligem Müßiggang genöthigten Arbeiter in den hauptsächlichsten Großbetrieben und in den wichtigsten gewerblichen Gebieten des Landes wird von der genannten Zeitung wie folgt berechnet:

Januar	47,200
Februar	10,700
März	50,200
April	22,600
Mai	216,200
Juni	16,000
Juli	10,700
August	13,700
September	3,400
October	23,500
November	20,000
December	10,000

Im Januar fanden 13 Strikes statt, deren Gesamtdauer 70 Wochen war. Davon waren nur 3 erfolgreich, 3 führten zu einem Vergleich, die anderen mißlingen. Nur bei 5 hatte es sich um die Höhe des Lohnes gehandelt.

Im Februar gab es 5 größere Strikes, davon 3 wegen der Lohnhöhe; sie schlugen sämmtlich fehl, nachdem sie durchschnittlich fünf Wochen gewährt hatten.

Für März sind 10 Strikes angeführt, darunter 7 um höhere Löhne. 5 schlugen fehl, 4 wurden durch Vergleich beendet, nur 1 war erfolgreich. Durchschnittsdauer sechs Wochen.

April: 9 Strikes, davon nur 3 um höhere Löhne, 1 um Verkürzung des Tagewerks. Nur 2 waren erfolgreich, 3 führten zu einem Vergleich, 4 mißlingen. Durchschnittsdauer anderthalb Wochen.

Im Mai, dem Höhepunkte der Arbeitswirren, feierten 216,200 Mann; davon in Chicago allein 60,000. Von den 12 Hauptstrikes um höhere Löhne und Verkürzung des Tagewerks waren nur 2 ganz und 4 theilweise erfolgreich, die übrigen mißlingen.

Juni: 4 Strikes, davon 2 um kürzeres Tagewerk; 3 schlugen fehl und 1 gelang.

Juli: 5 Strikes, wovon 2 um höheren Lohn. 3 gelangen, 2 schlugen fehl.

Von da an wurden die Strikes seltener und namentlich kürzer, da gewöhnlich der eine oder andere Theil rascher nachgab oder ein Vergleich schneller zu Stande kam. Der Monat December ist noch mit 6 größeren Strikes verzeichnet, wovon 3 um höheren Lohn. Nur 1 davon gelang vollständig.

Für das ganze Jahr ergibt sich folgende Aufstellung: Zahl der (größeren) Strikes 69, davon um höheren Lohn 23, um Verkürzung der Arbeitszeit 18, aus verschiedenen anderen Ursachen 28. Von der Gesamtzahl schlugen 33 (beinahe die Hälfte) ganz fehl, nur 15 waren erfolgreich; die übrigen endeten mit Vergleich, wobei jeder von beiden Theilen dem anderen Zugeständnisse machte.

Eine Berechnung der Gesamtzahl derjenigen Arbeiter, welche in den Hauptmittelpunkten des Groß-Gewerbebetriebs freiwillig oder wegen Sperrung der Betriebe feierten, ergibt folgende Ziffern:

Chicago	98,300
New-York	78,300
Kohlengruben im Osten	37,600
Cohoes, N.-Y., und Umgebung	33,000
Cincinnati	32,700
Neu-England	27,000
Boston	24,700
Milwaukee	17,000
Troy	16,900
Philadelphia	13,600
Pittsburg	6,700
Baltimore	6,000
Brooklyn	4,900
St. Louis	4,000
Augusta, Georgia	4,000
Newark, N.-J.	3,800
Detroit	3,000
Battersea, N.-J.	3,000

Vertheilt man diese Zahlen auf die verschiedenen Gewerbebetriebe, so ergibt sich als die größte Zahl der in einem einzelnen Geschäftszweige von den Strikes betroffenen Arbeiter: 57,300 für die Schlächtereien und Pökelanstalten, 51,200 für Webereien, 48,200 für Maschinenbauanstalten, 37,600 für Bergwerksbetriebe, 31,700 für die Baugewerbe, 26,800 für das Transportwesen (Eisenbahnen), 18,600 für das Möbelgeschäft, 17,000 für das Leder- und Schuhgeschäft, 13,500 für Stahl- und Eisenindustrie, 12,000 für Cigarren- und Tabakfabrication.

Dazu kommen Näherinnen 10,000, Holzbof-arbeiter 10,000, Handschuhmacher 6000, Clavierbauer 3000, Zuckersieder 2500, Bierbrauer 2000, Arbeiter in Wäschereien 15,000.

Alles in Allem haben die Arbeiter noch weniger Ursache, auf das Jahr 1886 mit Befriedigung zurückzublicken, als die Arbeitgeber. Denn nur in der Minderzahl der Fälle haben sie die Gewährung ihrer Forderungen erreicht, — aber auch das erst nach schweren Opfern, so daß sie viele Monate brauchten, ehe die errungene Lohn-erhöhung den durch wochenlanges Feiern bewirkten Verlust gut machen konnte. Genau werden sich natürlich die Verluste, welche dem Gewerbebetrieb des Landes, d. h. den Arbeitgebern sowohl wie den Arbeitern durch die Wirren des Jahres 1886 erwachsen sind, nie berechnen lassen, doch wenn man sie auf 50—60 Millionen Dollars schätzt, wird man der Wahrheit ziemlich nahe kommen. Das wäre ungefähr halb so viel, wie die Summe der Werthe, welche in demselben Jahre durch Feuersbrünste zerstört wurden. Aber während sich diese letzteren Verluste vermittle der Versicherung in verhältnißmäßig kleinen Beträgen auf die weitesten Kreise vertheilen, fällt der Schaden, welchen Strikes und Betriebssperren anrichten, mit voller Wucht auf die unmittelbar daran Betheiligten, die Arbeiter und die Arbeitgeber. Von diesen Beiden leiden begreiflicherweise die Ersteren im Verhältniß mehr als die Letzteren, auch wenn ihnen ein geringer Theil des Lohnes, den sie durch Einstellung der Arbeit verlieren, durch Genossenschaften ersetzt wird.

Uebrigens darf man doch annehmen, daß die Lehren, welche das vergangene Jahr erteilt hat, eine heilsame Wirkung auf das diesjährige wirtschaftliche Leben äußern werden. Durch Schaden wird der Mensch zwar nicht reich, aber klug. Beide Theile, Arbeiter und Arbeitgeber, haben wohl im Jahre 1886 gelernt, daß sie durch gutwillige Verständigung und vernünftige Ausgleich weiter kommen, als indem sie mit harten Schädeln gegeneinander anrennen, bis der Eine von Beiden stürzt, der Andere aber auch kläglich zu-gerichtet ist.

Wirkliche, vernünftige Arbeiter, die für ehrliche Bezahlung ehrliche Arbeit zu liefern gewillt sind, und redliche Arbeitgeber, die sich nicht dagegen sträuben, so hohen Lohn zu zahlen, wie sie, ohne sich selbst zu ruiniren, zahlen können, werden keine Schwierigkeit finden, miteinander auszukommen. Es sind nur die auf Kosten fleißiger redlicher Arbeiter behaglich faulenzenden Wähler und Hezer, welche zu ihrem eigenen Vortheile, doch keineswegs zum Vortheile der Arbeiter,



benen sie verrückte Schrauben in den Kopf setzen, einen feindlichen Gegensatz zwischen den Interessen der Arbeiter und Arbeitgeber zu schaffen suchen, den es im natürlichen Verlaufe der Dinge nicht giebt. (Schluß folgt.)

Zur Arbeitseinstellung der Tischler in Hamburg, Altona und Ottenfen.

Nach einem Bericht der Strikecommission ist die Zahl der Arbeitgeber, welche bewilligt haben, in Hamburg auf 394 mit 1934 Arbeitern gestiegen. Soweit festzustellen war, haben 119 Arbeitgeber, an die Forderungen gestellt sind, noch nicht bewilligt. Die Zahl der Strikenden beläuft sich auf ca. 500. In Altona haben bis jetzt 31 Meister die Forderungen bewilligt; 27 Gesellen striken dort noch. In Ottenfen haben noch ca. 5 Werkstellen die Forderungen nicht bewilligt. Wenn nun auch der Stand der Arbeitseinstellung nach diesen Mittheilungen nicht als ungünstig bezeichnet werden kann, so ist doch zu berücksichtigen, daß verschiedene Meister ihr gegebenes Versprechen nicht halten und die Bewilligungen wieder zurückziehen, ferner, daß ein Theil der Arbeitgeber die Forderungen überhaupt nicht bewilligen will. Die Kollegen in allen drei Orten haben demgegenüber beschloffen, diesen schwankenden Verhältnissen mit aller Kraft entgegenzuarbeiten und die Arbeitseinstellung so lange fortzuführen, bis die vorhandenen Differenzen beseitigt sind. Man wird sich nun mit Recht fragen müssen: Wie verhält sich die Tischlerinnung als Meisterverband zu der Arbeitseinstellung? Was, so viel uns bekannt ist, hat die Innung in Altona und Ottenfen für die Sache genommen. Die Mitglieder derselben haben zum Theil die Forderungen bewilligt, und was sonst die Herren beabsichtigen, davon gelangt in der Regel gar nichts oder nur wenig in die Öffentlichkeit. Anders dagegen in Hamburg. Hier haben die Mitglieder der Innung (auch Vorstandsmitglieder) zum Theil die Forderungen voll und ganz bewilligt, auch hat der Innungsvorstand sich seiner Zeit mit einer Commission der Gesellen in Verbindung gesetzt, um eine Vereinbarung zu erzielen. Diese Vereinbarung ist, wie bekannt, hauptsächlich daran gescheitert, weil die Innung für die Möbelmacher nur 35 % pro Stunde als Minimallohn bewilligen, resp. für diesen Lohn bei ihren Geschäftskollegen eintreten wollte. Hieran ist dann angeblich der Vorstand der Innung von seinen Mitgliedern beauftragt sein, Gegenmaßregeln gegen den Fachverein, der für sie als Urheber der gegenwärtigen Lohnbewegung gilt, zu ergreifen. Trotzdem nun dieselben Herren die 9 1/2 stündige Arbeitszeit, den Minimallohn von pro Stunde 40 % für den Bauhandwerker in der Werkstätte, 35 % für den Möbelmacher, für Sonntags- und Nachfeierabendarbeit 30 % Zuschlag anerkannt haben, und es ihre Pflicht war, diese Propositionen hochzuhalten und dafür bei ihren Kollegen einzutreten, stellt derselbe Innungsvorstand seinen Mitgliedern sowie allen Geschäftsinhabern, welche Tischlergesellen beschäftigen, folgendes Circular rein: Fragebogen zu. Die Tendenz dieses Schriftstückes ist, einen Auschluß leitend der Arbeitgeber herbeizuführen, der unserer Ansicht nach den Hamburger Tischlern nur zum Vortheil gereichen könnte. Doch wir glauben am allerwenigsten an einen solchen allgemeinen Auschluß, weil wir ganz gut wissen, wo die Mehrzahl unserer Tischlermeister der Sache drückt, und diese werden am meisten unter einer solchen Maßregel leiden. Doch dem mag sein, wie ihm wolle, der Vorstand hat durch dieses Circular bewiesen, daß er nicht den Einfluß besitzt bei seinen eigenen Innungsmitgliedern und noch weniger bei den außerhalb der Innung stehenden Geschäftsinhabern, um diese Frage in einer Versammlung regeln zu können; es bedurfte hierzu eines Fragebogens, also einer Form, die fast einer Urakfirmierung gleichkommt.

Das Circular lautet: Hamburg, den 1. April 1917.

An die geehrten Innungsmitglieder und alle Herren Geschäftsinhaber, welche Tischlergesellen beschäftigen.

Indem der unterzeichnete Vorstand hiermit den Beschluß der letzten Generalversammlung zur Ausführung bringt, legt er denselben den Gedanken zu Grunde, die von mehreren Gesellen aus abgemessenen Verhältnissen so bald als möglich zu bewerkstelligen, selbst wenn es die besten Maßregeln erfordern sollte.

Der von dem hiesigen Tischler-Fachverein herbeigeführte gegenwärtige unabhätige Zustand für unsere Geschäftslage würde gewiß in nicht ferne Zeit mit dem Hinwegrücken der hiesigen Möbelindustrie enden. Wir den besten und ehrlichen Absichten, gemeinsam die gewöhnlichen Interessen zu fördern, ist die Commission der Innung in die Verhandlungen mit der Strikecommission eingetreten und hat, um nur den Frieden schnell herbeizuführen, Zugeständnisse gemacht, welche sich kaum wiederholen dürften; trotzdem erfolgte die Ablehnung derselben in der Versammlung der Gesellen.

Der unterzeichnete Vorstand erlaubt sich in Nachsetzung unserer Innungsgegenossen, wie überhaupt allen Herrn Kollegen, welche Tischlergesellen beschäftigen, auf Grund der erwähnten Verhältnisse eine Vorlage zu machen, um getriebene, gründe Zustände im Arbeitsverhältnis wieder herbeizuführen; nur das gesetzliche Recht der freien Vertheilung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer wollen wir unter allen Umständen für uns gewahrt wissen.

Aus den nachstehend erbetenen Antworten der geehrten Herren möchte der Vorstand ersuchen, insoweit

seine Auffassung des gegenwärtigen Verhältnisses mit unseren Gesellen sich bestätigt und welche Maßregeln von der Mehrzahl der genannten Herren und unserer Kollegen bestimmt werden, um zum erwähnten Ziele zu gelangen.

Es ist daher die Aufgabe des unterzeichneten Vorstandes, aus den Beantwortungen der nachstehenden Fragen ein Resultat zu ziehen und darnach den Willen und die Forderung der Majorität zur Ausführung zu bringen.

Der Vorstand der Tischler-Innung zu Hamburg. Name oder Firma:

- 1. Wie viele Gesellen beschäftigen Sie durchschnittlich im Jahr?
2. Wie viele Gesellen beschäftigen Sie am 12. März a. c.?
3. Haben Ihre Gesellen am 14. März die Arbeit eingestellt?
4. Arbeiten Ihre Gesellen wieder und wie viele beschäftigen Sie gegenwärtig?
5. Wie viel ist Ihr höchster Stundenlohn, den Sie heute zahlen? Wie viel ist Ihr niedrigster Stundenlohn, den Sie heute zahlen?
6. Wie viel zahlten Sie als höchsten Stundenlohn am 12. März? Wie viel zahlten Sie als niedrigsten Stundenlohn am 12. März?
7. Würden Sie einen Minimallohn von 35 % für angemessen finden?
8. Finden Sie 35 % zu hoch? Wie viel würden Sie bewilligen?
9. Finden Sie 35 % zu niedrig? Wie viel würden Sie zahlen wollen?
10. Finden Sie 9 1/2 stündige Arbeitszeit gerechtfertigt oder wünschen Sie mehr und wie viele Stunden täglich?
11. Sind Sie damit einverstanden, daß nur in außergewöhnlichen Fällen nach Feierabend und Sonntags gearbeitet wird?
12. Hatten Sie 25 % St. Lohnzuschlag für Sonntag- und Nacharbeit für durchführbar oder wie viel gedanken Sie zu bewilligen?
13. Haben Sie Arbeiten mit contractlicher Lieferungsfrist übernommen und wann müssen dieselben vollendet sein?
14. Würden Ihre eingegangenen Verpflichtungen es gestatten, einige Wochen die Arbeit einstellen zu lassen?
15. Sind Sie auch geneigt, je nach dem Ergebnis dieser gestellten Fragen, eventuell an einem noch näher zu bestimmenden Tage die Arbeit einstellen zu lassen?
16. Würden Sie sich in diesem Falle zu einer Conventionalstrafe verpflichten?
17. Würden Sie einen anderen Vorschlag machen können, um zu gesunden Verhältnissen zurückzukommen?

Unterschrift:

Adresse:

Obigen Fragebogen bitten wir, mit Ihrer Namensunterschrift versehen, unter Benützung des einliegenden Couvertes, bis zum 14. April zurückzuwenden.

Bereine und Versammlungen.

Sonneberg i Th. Seit ungefähr zwei Jahren existirt hier in unserer alten Industriestadt ein Scheinereifachverein, der es aber trotz aller Bemühungen und Aufklärung der Kollegen über Werth und Zweck desselben nicht dahin bringen konnte, auch nur die Hälfte von den etwa hundert am Orte arbeitenden Kollegen für sich zu gewinnen. Aber dessemungeachtet arbeiten die wenigen Kollegen doch sehr, eine Verbesserung ihrer Lage in hiesiger Stadt herbeizuführen. Die arswärtigen Kollegen müssen wissen, daß hier in vielen Werkstätten 13 bis 14 Stunden per Tag gearbeitet wird, wobei der Minimallohn 10 % per Stunde beträgt; auch ist zu bemerken, daß Wohnungsmiethen und Lebensunterhalt theurer sind als in mancher Großstadt. Trotzdem fällt es vielen Kollegen nicht ein, ihre Lage mit verbessern zu helfen, im Gegentheil wird sogar von Fachvereinsmitgliedern dem entgegen gearbeitet. So hatte z. B. der Ausschuß des Fachvereins verschiedene Anträge ausgearbeitet, wie Gründung eines Arbeitsnachweises, Reducirung der Arbeitszeit auf 11 Stunden per Tag und Auszahlen des Lohnes für vertheilte Kollegen am Sonnabend Mittag, damit die Einkäufe für Lebensunterhalt schon im Laufe des Nachmittags auf dem Markte erfolgen können, und nicht, wie es bisher der Fall war, erst Abends, wo dann die Gegenstände als zweiter oder dritter Hand zu beziehen sind. Mit diesen Anträgen waren wir am 29. März d. J. in einer Versammlung unseren Meistern entgegengetreten. Natürlich war die Btheiligung an

dieser Versammlung von Seiten der Meister eine geringe; es hatten sich nur die Meister der größeren Werkstätten eingefunden, welche unsere Anträge in jeder Weise billigten und zusagten, für die Einführung derselben Sorge tragen zu wollen. So kam es denn, daß einer der humansten Meister, der vorher schon eine etwas kürzere Arbeitszeit eingeführt hatte, seinen drei Arbeitern (es sind dies ältere vertheilte Kollegen und Mitglieder des Fachvereins) mittheilte, daß er die Arbeitszeit vermindere auf 11 Stunden täglich. Aber diese Leute schlugen das Angebot rundweg ab und wollten ihre alte Arbeitszeit beibehalten, auch wollten sie ihren Lohn nicht Mittags, sondern wie bisher Abends ausbezahlt haben. Aus welchen Gründen sie dieses thaten, wird wohl einem Jeden leicht erklärlich sein. Dies ist nur ein Beispiel, wir könnten deren mehrere anführen. Aus diesen kurzen Mittheilungen wird jeder Colleague ersuchen können, mit welchen Schwierigkeiten wir zu kämpfen haben, um eine Organisation hier aufrecht zu erhalten und unsere bedauerliche Lage zu verbessern.

Dresden. Bei Gelegenheit der am Sonntag, den 17. d. M., in hiesiger Centralhalle stattgefundenen öffentlichen Tischlerversammlung, in welcher insbesondere über auswärtige Strikeangelegenheiten Berathung gepflogen wurde, was sich in Folge der Auflösung der bestandenon Strikecontrolcommission nöthig machte, wurde folgende Resolution angenommen:

Die heutige öffentliche Tischlerversammlung beschließt, einen weiteren Strike, welcher durch die Initiative der Kollegen entstanden, nicht eher zu genehmigen, resp. zu unterstützen, bevor nicht die schwebenden Differenzen in Hamburg, Altona und Ottenfen endgültig ausgeglichen sind, im Ferneren aber thätig mit allen gesetzlichen Mitteln für die Kollegen in den vorbenannten drei Städten einzutreten.

Für die Annahme obiger Resolution sprachen die Kollegen Stölzer, H. Krüger, Hirschberg, Paulsen, Claus und Helmers. Auf Antrag von Stölzer und Paulsen wurde der Vorsitzende der Versammlung, H. Krüger, für fernerehin beauftragt, alle diesbezüglichen Sendungen entgegen zu nehmen, Anträge, betreffend Strikegenehmigung, öffentlichen Tischlerversammlungen zur Berathung vorzulegen und die Beschlüsse darüber an maßgebende Stelle zu übermitteln, sowie alle nöthigen Correspondenzen zu führen. Weiter wurde Colleague D. Wünsch beauftragt, Sammellisten auszugeben, Unterstützungsgelder einzucassiren und dieselben an die Centralstelle einzusenden. Ueber den Stand des Strikes berichtete der Vorsitzende. Derselbe theilte unter Anderem der Versammlung das inconsequente Vorgehen der Hamburger Tischlerinnung mit, wonach eine zweite Aussperrung wie in Stuttgart zu erwarten stände, welche Maßregel einer verdienten Kritik unterzogen wurde.

Dresden. Am 5. April fand hier die erste Mitgliederversammlung des Deutschen Tischler-Verbandes (Verwaltungsstelle Dresden und Umgegend) statt. Die Tagesordnung lautete: 1) Wahl der gesammten Localverwaltung. 2) Beschlusfassung über ein Localstatut. 3) Aufnahme neuer Mitglieder in den Verband. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde der letzte Punkt der Tagesordnung zuerst erledigt und hierauf ein von dem provisorischen Comité angearbeitetes Localstatut ohne wesentliche Debatte angenommen. In die Verwaltung wurde gewählt die Kollegen Bernstein und Kühnert als Bevollmächtigte, Beymann und Wagenzins als Cassirer, Scholz und Donath als Schriftführer, Schneider, Wünsche und Müdenack als Revisoren.

München, 8. April. Durch das Vorgehen der Behörde gegen verschiedene Fachvereine sah sich auch der hiesige Fachverein der Schreiner veranlaßt, am 2. d. M. eine außerordentliche Generalversammlung abzuhalten, um über Verwendung des Vereinsvermögens Beschluß zu fassen. Obgleich die unter den Mitgliedern hinführend bekannt war, war der Besuch doch ein ziemlich geringer. Es wurden mehrere Anträge gestellt, und nach einer langen Debatte wurde ein Antrag: Das Vermögen sofort dem Sanitätsverband Münchens und seiner Vorstände als Geschenk zu überweisen, einstimmig angenommen. Ein weiterer Antrag: Die monatlichen Beiträge von 20 % auf 15 % herabzusetzen, veranlaßte ebenfalls eine längere Debatte. Den Antragstellern gegenüber, welche ausführten, daß die ungünstigen Lohnverhältnisse es manchem Kollegen unmöglich machen, 20 % zu zahlen, und durch eine Herabsetzung würde der Verein Mitglieder gewinnen, wurde betont, daß bei gutem Willen es Jedem leicht möglich sei, wöchentlich 5 % für einen solchen Verein aufzubringen, daß gerade diejenigen, welche sagen, ihre Verhältnisse erlauben dies nicht, bei anderen Gelegenheiten nicht so rechnen. Des Weiteren wurde herporgehoben, welche ungünstigen Eindruck es machen müsse, wenn München hinter den kleinsten Orten Deutschlands zurückstehe; ferner wurde die Hoffnung, dadurch Mitglieder zu gewinnen, als irrig bezeichnet, denn wer Mitglied eines gewerblichen Arbeitervereins sei, müsse bereit sein, ein kleines Opfer zu bringen, namentlich in jetziger Zeit. Diejenigen aber, die wegen 5 % wegbleiben, seien auch sonst nicht zuverlässig. Schon um unsere Verpflichtung den zureichenden Kollegen gegenüber erfüllen zu können, sei ein derartiger Beitrag notwendig. Diese Ansichten erhielten die Zustimmung der großen Mehrheit und der Antrag auf Herabsetzung wurde abgelehnt. Es besteht somit der Verein ganz in gleicher Weise fort und wartet der Dinge, die da kommen werden, in aller Ruhe, weder durch eitle Hoffnungen, noch durch Furcht beeinflusst. Hoffentlich nehmen die nach hier reisenden Kollegen davon Notiz und schließen sich dem Verein erst recht an. Es ist eine Bluterneuerung durchaus noth-



wendig, denn die Eigenschaften des weisland Fallstoffs sind hier ziemlich verbreitet; wahrscheinlich liegt dies am Klima, wenigstens ist eine Begünstigung durch dasselbe als sicher anzunehmen. Es darf aber nicht verkannt werden, daß solche Personen sich noch immer verdient machen, wenn auch nicht in Gemeinschaft mit sämtlichen, so doch nach ihrer Art. Durch gewaltige Reden und treffliche Vorschläge in bekannten Brauhäusern und hinter bekannten Krügen und die Faust in der Tasche sorgen diese Herren für die Heiterkeit, und das ist in so ernster Zeit nicht zu unterschätzen. Wozu also grollen? „Es hilft ja doch nichts“ wäre die Antwort.

Am 11. und 12. April tagte in Braunschweig die erste außerordentliche Generalversammlung des Unterstützungsbereins der Bürsten- und Pinselmacher Deutschlands. Mit welchen Gefühlen die Delegirten Braunschweigs zubrachten, braucht kaum erwähnt zu werden; waren sie doch alle von dem Geiste befeelt, daß sich in dem am 10. und 11. November 1884 in Leipzig beschlossenen Statut Mängel bemerkbar gemacht, die unter allen Umständen einer Abhilfe bedürften und daß etwas Gutes geschaffen werden müsse. Doch davon im Protocoll mehr. Die Mitgliedschaft der Filiale Braunschweig bereitet den Delegirten einen Empfang, der alle Achtung verdient. Mit regem Eifer war der Filialvorstand bestrebt, den Gästen einen möglichst angenehmen Aufenthalt zu bereiten. Schon am 10. April hatten sich die Delegirten eingefunden und verlebten einen gemeinschaftlichen vergnügten Abend. Am 11. d. war zu Ehren der Delegirten ein Kränzchen veranstaltet, welches die Festtheilnehmer bis zu früher Morgenstunde zusammenhielt. Nicht vergessen wollen wir den erhebenden Abschied; die Filialmitglieder hatten sich in der Nähe der Abfahrtsstation an sich vorbeifahrenden. Noch lange werden uns die vergnügten verlebten Stunden in Erinnerung bleiben. Mögen die kommenden Jahre zeigen, daß die Beschlüsse der Generalversammlung fruchtbringende waren und mögen alle Mitglieder von dem Gedanken erfüllt sein, daß auch in unserem Gewerbe Einigkeit noth thut und daß wir nur durch diese unser Ziel erreichen können, während wir ungeeint ein schwankendes Rohr sind. Den Mitgliedern der Filiale Braunschweig statuen wir hiermit den herzlichsten Dank ab. Die Delegirten.

**Vermischtes.**

**Lohnbewegung.** Die Stellmacher in Leipzig haben in einer gutbesuchten Versammlung beschlossen, an der Forderung einer zehnstündigen Arbeitszeit und eines Minimallohnes von 30  $\frac{1}{2}$  per Stunde festzuhalten. Da die Meister diese Forderung nicht bewilligen, so ist ein Strike unvermeidlich. Der Zuzug ist strengstens fernzuhalten. Anfragen sind zu richten an die Commission der Stellmacher zu Leipzig, Windmühlengasse 4.

**Der Jahresbericht des Arbeitscommissars der Vereinigten Staaten, C. C. Wright,** welcher dem Secretär des Innern überhandt wurde, ist ein äußerst interessantes Document. In ihm wird u. A. auch die Sträfungsarbeit besprochen, welche gegenwärtig auch in den Vereinigten Staaten viel erörtert wird. Der Bericht ist basirt auf die Ergebnisse der in Gemäßheit eines Congressbeschlusses seitens des Bureaus eingeleiteten Enquete in Betreff aller Strafanstalten in den Staaten und Territorien der Union, wo die Sträflinge mit der Fabrication von Waaren beschäftigt werden. Im Ganzen zerfällt die Beschäftigung der Sträflinge in vier Systeme: das Contract-, Stück-, Verpachtung- und Arbeitssystem für Rechnung des Staates. In den Anstalten, deren in dem Bericht Erwähnung geschieht, befinden sich im Ganzen 64,600 Sträflinge und zwar 58,714 männlichen und 5,886 weiblichen Geschlechts. 45,277 sind mit der Fabrication beschäftigt, 18,360 sind zu Auswärtendienst in den betreffenden Anstalten u. herangezogen und 3,972 sind krank oder mäßig. 14,827 sind für Rechnung des Staates mit der Anfertigung von Waaren, 15,670 zu einem stipulirten Tageslohn unter dem Contractsystem und 5756 auf „Stückarbeit“ für Rechnung von Contractoren beschäftigt, während die Arbeit von 9104 Sträflingen an Contractoren für eine gewisse Zeit und Summe vermietet ist; die Sträflinge werden während dieser Zeit gewöhnlich von Pächtern gepflegt und beaufsichtigt. Die größte Zahl von Sträflingen, nämlich 9709, befindet sich in New-York, die kleinste und zwar 9, im Territorium Wyoming. Das Verhältnis der Anzahl der Sträflinge zu der Bevölkerung der Vereinigten Staaten ist 1:1000, zu der Zahl der Arbeiter und Handwerker dagegen 1:50. In den oben erwähnten Ziffern sind 1250 Bundesgefangene inbegriffen. In Bezug auf die Fabricationsbranchen, in welchen die Sträflinge verwendet werden, steht die Anfertigung von Schuhen und Stiefeln obenan. Dann folgen: die Fabrication von Kleidern, Bewahrung von Steinen, Farn- und Gartenarbeit, sowie Wägen- und Holzarbeit und Teppichweberei. Der Werth der in Strafanstalten fabricirten Waaren belief sich auf 28,753,999  $\frac{1}{2}$  Str. und 45,277 Sträflinge producirten diese Waaren. Zur Erreichung des gleichen Resultats wären 35,534 freie Arbeiter nöthig gewesen; es erhellt daraus, daß ein freier Arbeiter um 27 Procent mehr abgearbeitet wird als ein Sträfling. Die Gesamtproduction in den Strafanstalten bezieht sich auf 0,54 der Gesamtproduction des Landes. Die Concurrenz machte sich jedoch in vielen Gegenden und bezüglich vieler Industrien unangenehm geltend. Herr Wright bespricht sodann die verschiedenen vorgeschlagenen Pläne zur Lösung des Sträfungsproblems und gelangt zu dem Schlusse, daß sich die Beschäftigung von Sträflingen auf Staats-

kosten, ohne Zuhilfenahme von Maschinen, am meisten empfehlen würde. In beiden Häusern des Congresses ist bereits ein Gesetz angenommen worden, welches die Verwendung von Sträflingen und Nichtbürgern bei Regierungsbauten und die Verwendung von Material, welches in Gefängnissen angefertigt wurde, verbietet. In Bezug auf das Verbot von Sträfungsarbeit für Privatpersonen sind noch keine gesetzlichen Bestimmungen getroffen worden.

**Ueber die Pianoforte-Fabrication der Welt** werden folgende Daten bekannt gemacht: Deutschland fabricirt 73,000, England 45,000, Vereinigte Staaten 42,000 und Frankreich 20,000 Instrumente. Auch in Canada ist die Pianofortefabrication ziemlich bedeutend, so daß man rechnen kann, daß in den genannten Ländern sicherlich zusammen ungefähr 200,000 Instrumente fabricirt werden.

**Braune Beize für Eisenblech.** Zu einer braunen Beize, auf Eisenblech angewandt, giebt man nach der Zeit für Drogen, besonders eine Lösung von übermangan-säurem Kali. Dieselbe wird in der Weile verwendet, daß die fertig polirten Eisenblechartikel 10 bis 12 Stunden in die kalte Lösung gelegt, hierauf getrocknet und dann mit Wollschuppen abgewischt werden, worauf sie in der gewünschten Farbe mit tadellosem Glanz erscheinen. Durch Zusatz von mehr oder weniger destillirtem Wasser der Beize lassen sich verschiedene Nuancen von Braun erzielen.

**Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter Deutschlands. (C. S.)**

**Bekanntmachungen des Vorstandes.**

Die neuente ordentliche Generalversammlung wird am Sonntag, den 8. Mai, Vormittags präcise 11 Uhr, in dem Locale der „Centralhalle“, Fischhofplatz 8 in Dresden, eröffnet und ermahnen wir die Herren Abgeordneten, recht pünktlich zu erscheinen.

Die Mandatskarten werden in diesen Tagen an die Bevollmächtigten derjenigen Verwaltungsstellen, in welchen die gewählten Abgeordneten wohnen, gesandt werden und sind dieselben dort in Empfang zu nehmen, nachdem die vorgeschriebene Beglaubigung erfolgt ist.

**Der Vorstand.**

J. B.: G. Blume, W. Gramm.

**Bekanntmachungen der Haupt-Cassirer.**

Die Abrechnungen für das 1. Quartal sind bis heute, den 20. April, noch so spärlich eingegangen, daß wir nicht in der Lage sein werden, der Generalversammlung einen auch nur annähernd richtigen Abschluß vorlegen zu können.

Wir werden indessen Verantwortung nehmen, alle diejenigen Verwaltungsstellen nachhaft zu machen, welche stets zu den Säumigen gehören und hoffen, daß durch die Generalversammlung Remedur geschaffen wird.

Diejenigen Orte, welche die Abrechnung bis zum 28. April nicht eingekandt haben, werden sämmtlich den Säumigen zugerechnet.

Trotz zweimaliger und recht deutlicher Bekanntmachung werden immer noch Gelder als Heberschüsse für Rechnung des 1. Quartals eingekandt und als solche in den Abrechnungen aufgeführt. Wir bemerken nun nochmals, daß alle diese Gelder für Rechnung des 2. Quartals gebucht werden müssen und wir dieselben „als Cassenbestand für das nächste Quartal“ in den Abrechnungen nachgetragen haben.

Gegenwärtig verhält es sich mit den noch nachträglich für das 1. Quartal geforderten Zuschüssen und verweisen wir nochmals auf die Bekanntmachung in Nr. 15 d. Ztg.

Zuschüsse für Rechnung des 2. Quartals 1887 erhielten in der Zeit vom 6. bis zum 20. April folgende Orte: Karlsruhe A. 300, Stettin 300, Ravensburg 150, Wolfshausen 150, Pflanzstadt 100, Meissen 100, Waltershausen 100, Schwelm 60, Ebersdorf 50, Großschöcher 50, Schleiz 50, Berlin A. 400, Berlin B. 400, Berlin C. 200, Berlin G. 400, Mendnis 200, Mölln 130, Merseburg 100, Danzig 100, Rippes 100, Nieder-Ramstadt 75, Pfanzstadt 70, Kleinhausen 65, Martrastadt 50, Burg 50, Mariendorf 40, Cannstatt 150, Rintheim 100, Neue Neustadt b. Magdeburg 100, Radenburg 100, Leisbrunn 50, Hedershausen 60, Windischenbernsdorf 25, Leipzig I. 400, Lindenau 300, Jandenberg 50, Müstter i. Weis. 30, Cassel 200, Dresden (Altstadt) 400, Mundenheim 280, Dortmund 200, Erfurt 150, Paunsdorf 100, Haintchen 70, Großenritte 60, Deuben 50, Pajewalk 50, Weierthum 50, Fußgömmheim 30, Neumünster 20, Oppau 100, Dresden (Neustadt) 200, Pignitz 150, Feudenheim 100, Broich 100, Hörde 65, Sprendlingen 50, Wintersdorf 50, Merheim 30, Böhl 100, Wahren 60, Stöteritz 200, Gießen 200, Fürth 200, Mühlberg a. d. Elbe 100, Eudenburg 100, Gorma 50, Mugsburg 300, Westhofen 60, Dornberg 40, Jansberg 50, Altheim 50, Seelbach 50, Nemscheid 40, Jansberg 40, Hamburg IV (Gänshüttel) 150, Heidelberg 250, Gröbningen 150, Schönefeld 100, Steinbergen 100, Gaan 100, Laderburg 80, Schönau bei Heidelberg 75, Bielefeld 75, Pflanzungen 60. Summa M. 10,800.

Krankengeld durch die Hauptcasse erhielten ferner die Mitglieder: Rost in Herzberg M. 20.44, Barthel in Oer 16.33, Knauth in Blau 24.50, Rabe in Helmstedt 24.50,

Keller in Peisnig 12.25, Bollmer in Eichlinghofen 28.58, Hahn in Penzlin 12.25, Krieger in Bochum 20.41, Rasber in Rimmerstath 24.50, Bahr in Burgwedel (nach § 16) S. Kettenuß in Stegburg 12.25, Böring in Weistroppe 12.25, Kroop in Wedel 49, Gilberg in Oberreisberg 12.25, Krämer in Destrungen 12.25, Kühn in Hasfleben 12.25, Beckmann in Enger 23.20, Ziggel in Charlottenburg 24.50, Steiniger in Ciofowig 16.33, Arbeiter in St. Johann 10.20, Becker in Stuttgart 12.25, Hirschfeld in Waldhausen 9.66, Bischoff in Bachra 42, Meyer in Hilden 112.66, Fiedler in Volkerode 16.33, Klinmann in Schwäan 42, Lehrke in Göttingen 46.66, Krieger in Unna 32.66, Gerk in Niffhausen 28, Groß in Eiterlein 28, Hochbopper in Neuenahr 56, Bloch in Netphen 28, Mübner in Laubau 28, Schneider in Canth 28, Dertel in Strelitz 32.66, Pabben in Boizenburg (Krankenhaus) 65.33, Schreiber in Blumenthal 35, Zimmermann in Mühlberg 23.30, Damm in Reiskirchen 14, Kramer in Nellingen 28, Meißels in Kehrigh 35, Lange in Greißwald 37.91, Madronitsch in Straßdorf 17.50, Köster in Herzberg 17.50, Helm in Wetterwig 26.25, Scheffel in Barth 29.17, Peterjen in Habersleben 35, Heße in Delitzsch 35, Deiters in Ueberlingen (Krankenhaus) 27.50. Summa M. 1354.55.

**Heberschüsse, welche für Rechnung des 2. Quartals gebucht werden mußten, sandten ferner ein:** Sülz A. 85, Schleißheim 29.77, Unterföbzig 20, Hamburg III (St. Pauli) 400, Hausen 24.85, Kirchheimbolanden 100, Chemnitz 300, Coswig 80, Nürnberg 225.40, Gladitz 60, Stocum 50, Veitshöchheim 50, Gundelsheim 50, Rabenau 30, Aschaffenburg 45.74, Freiburg i. Schl. 45, Niska 20.03, Fallenberg 40, Rathenow 200, Darmstadt 200, Pieschen 100, Uttbus 100, Vorch 87.45, Moorburg 70.34, Rödelheim 50, Heddesheim 50, Müdesheim 50, Oberbetrungen 50, Potsdam 100, Burg-Gräfenrode 80, Ranis 76.91, Esthal 50, Blankenburg 57.20, Lausbach 42.10, Königsee 40, Raichen 40, Crastel 40, Mietersheim 18.64, Derenburg 15, Geesthacht 120, Osterwieck 117.34, Kaltenmark 75, Borsdorf 72.14, Zittau 60, Ahlsdorf 50, Sonneberg 40, Al. Otterleben 35.05, Calmünster 30, Jtter 27.40, München 1000, Schönau b. Chemnitz 150, Rochlitz 100, Neuenhof 100, Borne 65.55, Gaarden 50, Striegau 50, Schleswig 32.65, Frohburg 30, Parchim 20, Jtefobna 80, Dettlingen 80, Ucherleben 70, Freiberg i. S. 70, Wehringhausen 70, Voichwig 50, Rothenditold 50, Oppeln 50, Schwarzenberg 50, Schuppenstedt 44.15, Eydin 40, Pfaffenwiesbach 40, Rübeland 40, Lübeck 400, Regensburg 148.97, Jtehoe 60, Dauborn 50, Alken an der Elbe 50, Ehingen 40. Summa M. 6845.76.

Wir ermahnen die Ortsbeamten, alle überflüssigen Gelder sofort an die Hauptcasse einzusenden.

Die Jahresabrechnungen gelangen im Laufe dieser Woche zum Versand.

J. B. Gramm, C. Heine.

**Invalidenfonds.**

Für unsere Invaliden erhielt ich ferner: Aus Darmstadt M. 7.65, Pöschappel 2.15, Feuerbach 5, Berlin B 27.65, Marburg 1.80, Heuchelheim 5, Schweinau 50, Rabenau 0.50, Chemnitz 16.94, Hannover 20, Hörde 4.20, Köpfitz 5, Krach 3, Feschenheim 2.35, Berlin A 30, Fürth 20, Cateley 13, Striegau 12.80, Weinheim 2.50, Passau (mit einer besonderen Widmung für die Invaliden) 14.36, Eudenic 1.40, Summa M. 245.30. Inzu der frühere Bestand von M. 4097.48, ergibt M. 4312.78.

Unterstützung erhielten die Mitglieder: Kaminski, Witt und Ketterer in Berlin, Wagner in Eberstadt, Müller in Blawitz, Bruder und Burt in Frankfurt a. M., Höhr und Schilling in Mülheim a. Rhein, Schöber in Lübbena, Lindemann in Altona, Kirchberg in Ki. I, Kauffuß in Erfurt und Holz in Chemnitz je M. 30, Mondscheln in Erfurt M. 20, Summa M. 440. Für Porto und Bestellgeld wurden verausgabt M. 2.95. Summa M. 442.95. Es verbleibt mithin ein Cassenbestand von M. 3892.83.

Im Namen der Empfänger sage ich allen freundlichen Gebern besten Dank.

J. B. Gramm.

**Quittung**

über die bis zum 17. April incl. bei mir ferner eingegangenen Gelder zur Unterstützung der streikenden Tischler in Hamburg-Altona-Itzenen.

Alten (d. B.) M. 3.65, Aschaffenburg (d. St.) 5, Barmen (d. B.) 10, Bergedorf (d. M. von Zimmerern) 12, Berlin (d. S. v. d. Commission) 200, Bonn (d. B.) 2.80, Cottbus (d. S.) 17, Crefeld (d. S.) 20, Eisenach (d. W.) 8.56, Elberfeld (d. S.) 30, Hannover (d. W.) 40, Leipzig Neu-Mendnis, Fabrik Thieme, 8.45, Leipzig, Neu-Schönefeld, M. Jöhrmann 1.75, Ludwigshafen (d. S.) 30, Mannheim (d. S.) 12, München (d. S. K.) 29.55, Potsdam (d. S.) 14, Solingen (d. G.) 22.50, Sonneberg (d. S.) 10, Stuttgart (d. S.) 52.20, Stuttgart, für ein Fäßle zum 40. P. 3, Verden (d. L.) 17.55, Wiesbaden (d. M.) 11, Würzburg (d. St.) 10; in Summa M. 571.01.

Berichtigung: In letzter Quittung soll es bei „Niel“ nicht durch R., sondern durch K. heißen.

Mit Gruß und Handschlag.

Carl Alok, Stuttgart-Geslach, Kelterstraße 9, II.



Adressen von Vorstandsmitgliedern der Tischler- (Schreiner-) Fachvereine.

Dessau. F. Schöne, Vorsitzender, Leipzigerstraße 56; R. Müller, Cassirer, Altpfeilplatz 3; D. Obst, Schriftführer, Akenische Straße 32. Reiseunterstützung und Arbeitsnachweis beim Cassirer. Eilenburg. G. Wegel, erster Vorsitzender, Ringhardtstraße 28. Alle Correspondenzen sind an diese Adresse zu richten. Hanau-Kesselstadt. In Folge Abreise unseres ersten Vorsitzenden sind alle Correspondenzen und Sendungen an den Cassirer C. Groth, Mittelgasse 1 in Kesselstadt bei Hanau zu richten. Bremen. Herberge und Arbeitsnachweis befinden sich in „Meine's Gasthof“, Wollstraße 56, und nicht „Meine's Gasthof“, wie irrthümlich in voriger Nummer angegeben.

Briefkasten.

Trebnitz, V. Für Abonnement haben Sie pro Quartal M. 1 und für Annonce 60 S zu bezahlen. Hierohn, F. Eingeladener Betrag für Protocolle und Pflichtergänzungen haben wir erhalten. Mülheim a. Ruhr, D. Theilen Sie uns mit, welche Nummern Ihnen fehlen, dann werden wir dieselben nachsenden. Plauen, W. Annonce kostet M. 3. Hannover, W. Brief erhalten. Besten Gruß. Romanshorn, Sch. Sie haben noch für zwei Quartale M. 2.60 und 40 S für die in diesem Quartal zugegangenen Exemplare, also zusammen M. 3, zu bezahlen. Rorschach, M. Als Bezugsquelle für Eichenholz in besonders guter Qualität und allen Dimensionen ist uns die Firma F. A. Schlicher in Dülmen, Westfalen, bekannt. Selbstredend liefern auch manche andere Sägewerke solches Material in allen gangbaren Dimensionen. Wir nennen Ihnen noch die Firmen F. W. Krauf in Burginn (Baiern), G. Stephan, Bohmer, Kiegel (Baden), und F. Köpfer in Köfen (Thüringen). Neersen, R. Eine Bezugsquelle für Strohhüte ist uns nicht bekannt. Im Hebrigen wollen Sie die Briefkastennotiz in Nr. 11 beachten. Chemnitz, H. Wir haben die Sendung gut geschmürt abgehandelt; daß Sie dieselbe in solchem defecten Zustande erhalten haben, ist nicht unsere Schuld. Vielleicht trifft Ihre Vermuthung zu. Sollte Ihnen aber wieder eine solche schadhafte Sendung zugestellt werden, so führen Sie Beschwerde bei der Post.

Anzeigen.

Sterbe-Tafel

der Central-Franken- und Sterbe-Casse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter.

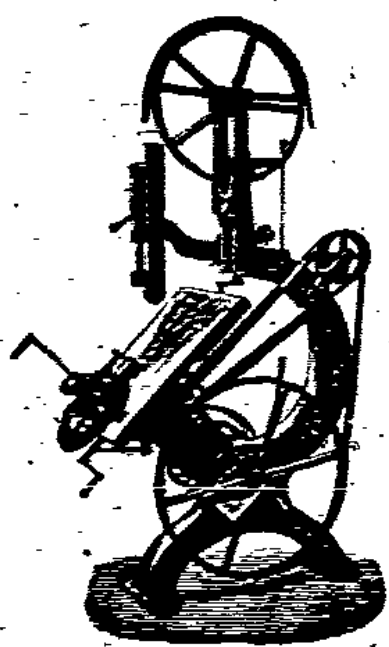
- Nr. 48804. G. Sager, Holzschneider, geb. 14. 1. 62, gest. 30. 3. 87 zu Fürth an Lungenleiden. Nr. 40108. Chr. Baumann, Käufer, geb. 14. 8. 60, gest. 29. 3. 87 zu Oberad an Lungenleiden. Nr. 11126. H. Noack, Tischler, geb. 19. 6. 61, gest. 21. 3. 87 zu Stettin. Nr. 40379. H. Seidel, Tischler, geb. 16. 12. 55, gest. 26. 3. 87 zu Berlin C. an Lungenleiden. Nr. 75968. E. Eberlein, Cigarrenarbeiter, geb. 1. 4. 87 zu Klein-Hausen an Lungenleiden. Nr. 44390. H. Weiser, Schmied, geb. 14. 8. 51, gest. 5. 3. 87 zu Mendris an Lungenleiden. Nr. 96953. C. Strach, Steinmetz, geb. 17. 6. 62, gest. 8. 3. 87 zu Burg b. M. an Lungenleiden. Nr. 78656. E. Treitz, Arbeiter, 33 Jahr alt, gest. 8. 4. 87 zu Dierweddingen. Nr. 7714. Ph. Frohmann, Arbeiter, geb. 31. 3. 64, gest. 10. 4. 87 zu Frankfurt a. M. an Lungenleiden. Nr. 121937. H. Gerden, Schuhmacher, geb. 1. 9. 62, gest. 6. 4. 87 zu Wölka an Lungenleiden. Nr. 37602. G. Fietgen, Tischler, geb. 4. 2. 63, gest. 30. 3. 87 zu Lüneburg an Lungenleiden. Nr. 67672. F. Schold, Tischler, geb. 25. 9. 59, gest. 3. 4. 87 zu Erfurt an Nierenkrankheit. Nr. 78229. G. Böhm, Arbeiter, geb. 19. 9. 53, gest. 10. 4. 87 zu Berlin D. an Diphtherie. Nr. 4326. G. Gröbner, Arbeiter, geb. 25. 12. 46, gest. 2. 4. 87 zu Wendenheim an Bluthurz. Nr. 34937. G. Gentrusch, Fabrikarbeiter, geb. 9. 10. 49, gest. 6. 4. 87 zu Dortmund an Lungenleiden. Nr. 10824. J. Kestob, Fabrikarbeiter, geb. 19. 8. 48, gest. 14. 4. 87 zu Herde an Bronchialleiden. Nr. 71440. G. Müller, Colporteur, geb. 24. 2. 55, gest. 27. 3. 87 zu Kärberg, todt im Wasser aufgefunden. Nr. 16891. E. Sartels, Gärtner, geb. 3. 8. 43, gest. 15. 4. 87 zu Berlin A. Nr. 4362. G. Lehmann, Tischler, geb. 20. 5. 65, gest. 2. 4. 87 zu Eberfeld an Lungenleiden.

Zur Beachtung für die Abgeordneten der Generalversammlung der Central-Franken- und Sterbe-Casse der Tischler u. s. w. Die Herren Abgeordneten werden ersucht, dem Unterzeichneten die Zeit ihres Eintreffens in Dresden mitzutheilen und als Erkennungszeichen ihre Karte am Hute zu tragen. Die Mitglieder des Empfangscomitès sind an grün und weißen Schleifen kenntlich. Ferner ersuche ich diejenigen Abgeordneten, welche in Betreff der Wohnung besondere Wünsche haben, mir hiervon ebenfalls Mittheilung zu machen. Dresden, im April 1887. J. Hirschberg, Obdtauerstr. 16.

Deutscher Tischlerverband.

Der Unterzeichnete ersucht sämtliche Tischler-Fachvereins- und Zahlstellenverwaltungen um schleunigste Angabe der Adressen, da die neuen Verzeichnisse am 27. d. Mts. in Druck gegeben werden, später eintreffende Anzeigen somit nicht berücksichtigt werden können. Die Verbandszahlstellen erhalten die Verzeichnisse unentgeltlich geliefert, alle anderen Vereine zc. können dieselben zum Herstellungspreis vom Unterzeichneten beziehen und müssen Bestellungen ebenfalls bis zum 27. d. an denselben gerichtet werden. Alle an Nichtverbandsorten arbeitende oder wohnende (sogen. auswärtige) Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß dieselben ihre Beiträge laut neuem Statut an den Unterzeichneten einzusenden haben, welcher ihnen das neue Mitgliedsbuch nebst Statut und entsprechenden Quittungsmarken zusenden wird. Neueintretende an Nichtverbandsorten wollen sich ebenfalls an den Unterzeichneten wenden. Der Beitrag beträgt vom 1. April ab pro Woche 10 S; die Verbandssteuer ist in Wegfall gekommen. Das Beitrittsgeld beträgt für Neueintretende 20 S und muß solches nebst mindestens zwei Wochenbeiträgen bei der Anmeldung zum Beitritt (in Briefmarken) mit eingeklebt werden. Der Anmeldung ist genaue Angabe von Vor- und Zunamen, Geburt, Tag, Jahr und Ort, Gewerbe und Wohnung beizufügen. Die Zusendung des Mitgliedsbuches seitens des Vorsitzenden erfolgt frankirt auf Verbandskosten. Wenn mindestens sechs Collegen an einem Orte sich dem Verbands anschließen wollen, können dieselben eine Zahlstelle dajelbst errichten, und wollen dieselben unter Beifügung der Mitgliederliste, mit oben bezeichneten näheren Angaben, und des Eintrittsgeldes, Anmeldung an den Unterzeichneten richten. Mit collegialischem Gruß und Handschlag Der Vorstand. J. A.: Carl Klop, erster Vorsitzender. Stuttgart-Heilach, Kelterstr. 9, II.

Fachverein der Tischler und verwand. Berufsgenossen in Eilenburg. Dritte Stiftungsfeier, verbunden mit Concert und Ball, Sonntag, den 1. Mai, von Nachm. 4 Uhr an, im Locale „Neue Welt“, wozu die Collegen, sowie die Nachbarvereine hiermit freundlichst eingeladen werden. Das Festcomité: Allen Collegen von Hieserleben rufe ich hiermit ein herzliches Lebewohl zu. Trebnitz, im April 1887. W. Langner.



Anton & Söhne, Flensburg. Maschinenfabrik und Eisengiesserei.

Specialitäten: Universal-Holzarbeiter- und Bandsägen neuesten Systems, mit schrägsteher Arbeitsspindel. Specialmaschinen für Bau- und Möbeltischler, Stellmacher, Küfer und Holzbearbeitungs-Fabriken. Holzwollmaschinen. Transmissionen. Neueste praktische Gesimskehlhobel mit Verstellung der Maulweite. Prämiirt mit der silbernen Medaille, Königsberg i. Pr.; von dem Ausschusse der Ausstellung des Gewerbevereins in Karlsruhe als vorzüglich anerkannt.

Verband Deutscher Tischler.

(Filiäle Dresden und Umgegend.) W. Bernhein, Bevollmächtigter, Stärkengasse 25 III. R. Weymann, Cassirer, Lütichaustraße 12 IV. Reiseunterstützung ist von letzterem zu entnehmen, Mittags von 12-1 Uhr, Abends von 7-8 Uhr.

Alle für den Verbands Ausschuß und für mich bestimmten Briefe und Sendungen sind von jetzt ab nach meiner neuen Wohnung: Nordfelderreihe 16 III., Hannover, zu richten. Mit collegialischem Gruß.

F. Lohmeyer, Vorsitzender.

Plauen i. V. Hermann Wettermann Oberer Graben 27. Plauen i. V. Oberer Graben 27. Empfehle allen Freunden und Collegen mein assortirtes Cigarrenlager, sowie alle Sorten Colonialwaaren, Hamburger Lederhosen, Prima Kautabacke u. s. w., und bitte bei Bedarf freundlichst um Berücksichtigung. Hochachtungsvoll Hermann Wettermann.

Asphalt-Parquetböden

in Eichen- und Buchenholz ausgeführt, sind unbedingt trocken, warm, reinlich, dauerhaft, bedürfen nie einer Reparatur und übernehmen die Ausführung unter Garantie.

Dachpappe

zum Unterlegen von Schiefer- und Schettdächern, zur Vermeidung von Luftzug, Einstiegen von Ruß, Funken und Staub, liefern in Rollen von 10 Quadratmeter zu 16 S pro Quadratmeter

Aug. Martenstein & Josseaux, Obenbach am Main.

Adolf Schönherr,

Kautschukstempelfabrik, Dresden-Pl., Bechtstraße Nr. 11, empfiehlt Automaten (Taschen-Selbstfärber) M. 1.20, Uhrkapitel- und Victoriafempel M. 2.30, Verloques, Medaillons M. 1.50, Federhalter und Bleistiftfempel M. 1.50, Datumfempel neuester Construction mit massiven Kautschukrädern M. 8. Als Specialität empfehle Medaillons mit Stempel und Photographie von Lassalle, Bebel, Liebnicht, Kayser u. s. w., vernickelt per Stück M. 1.50, bei Abnahme von 6 Stück M. 1.30, vergoldet Stück M. 2. Preis und Musterabdruck sende auf Wunsch franco. Bei kleineren Bestellungen bitte den Betrag nebst 20 S für Porto in Briefmarken einzusenden.

Stuhlfechtrohr

empfehle zu Fabrikpreisen in Postcolli von 9 Pfd. franco gegen Nachnahme, sowie feinen Trausen Rohrabsall zum Polstern per 100 Pfd. zu M. 50 und M. 60. Heinrich Freese in Kiel.

Geübte Bürstenmacher

finden dauernde Beschäftigung. Emmerich a. Rhein. Emmericher Bürsten- und Pinselabrik. Heiming, Wokts & Schulte. Für meine Tischler-Werkzeugmacherei suche ich sofort einen tüchtigen und sauberen Arbeiter. Solcher, der schon Hobel angefertigt hat, erhält den Vorzug. Bewerber wollen sich persönlich oder brieflich unter Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit an mich wenden. Guter Lohn wird zugesichert. Hamburg, Niedernstr. 123. H. Stumstedt.

Von der Internationalen Bibliothek erschien soeben Heft 7: Welterschöpfung u. Weltuntergang. Die Entwicklung von Himmel und Erde vom Standpunkte der Naturwissenschaft aus dargestellt von Oswald Köhler. Preis pro Heft 50 Pf. J. H. W. Dieb' Buchhandlung Hamburg, Amelungstraße 6.